



LOEWE

ABSCHLUSSBERICHT



LOEWE-Schwerpunkt
Tier – Mensch – Gesellschaft: Ansätze einer
interdisziplinären Tierforschung

Inhalt

- 2 Statement des Koordinators
- 3 Projektinhalte
- 3 Wissenschaftlich-technische Ausgangslage
- 3 Im Rahmen des LOEWE-Projekts erreichte Erkenntnisse und getätigte Entwicklungen
- 6 Erreichte Strukturentwicklung
- 6 Erreichte Bedeutung/Stellung im Themen-/Forschungsfeld
- 7 Wichtigste Meilensteine des Projekts
- 9 Weitere Informationsmöglichkeiten
- 10 Zahlen und Fakten
- 11 Kurzvorstellung der beteiligten Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstitute
- 12 Nachweise
- 13 Impressum

Der LOEWE-Schwerpunkt befasste sich von 2014 bis 2017 mit der Analyse von Tier-Mensch-Konstellationen in Geschichte und Gegenwart. Ausgangspunkt der gemeinsamen Forschung war der Befund, dass die jahrtausendealte Beziehung zwischen Menschen und Tieren stets spannungsreich und widersprüchlich gewesen ist: Tiere wurden gejagt oder verehrt, galten als Schädlinge oder Nutztiere, als Feinde oder Gefährten. Ziel war es, diese Vielfalt von Tier-Mensch-Beziehungen zu erfassen. Dabei ging es erstens um Aspekte der Ordnung und Hierarchisierung von Tieren, zweitens um Formen der Annäherung und Vermittlung zwischen den Spezies, drittens um Ebenen der Darstellung und Repräsentation von Tieren sowie viertens um Felder der Kognition und Emotion im Tier-Mensch-Verhältnis.



Das besondere Merkmal des Schwerpunkts war seine hohe, sehr anspruchsvolle und außergewöhnlich ertragreiche Interdisziplinarität: Forscher/innen aus den Agrarwissenschaften und Geschichtswissenschaften sowie der Germanistik, Kunstwissenschaft, Philosophie und Theologie haben intensiv zusammengearbeitet. Dafür wurden an der Universität Kassel gezielt neue, Disziplinen übergreifende Strukturen aufgebaut und gefestigt. Eine im LOEWE-Schwerpunkt eingerichtete Juniorprofessur zur Geschichte der Tier-Mensch-Beziehungen, die erste einschlägige Professur im deutschsprachigen Bereich überhaupt, stärkte die Vernetzung. So gelang es, den Kasseler Ansatz auch in den internationalen Human-Animal Studies erfolgreich zu etablieren. Eine ganze Reihe von Artikeln und Qualifikationsarbeiten, die derzeit kurz vor Abschluss oder Veröffentlichung stehen, zeigt das Potenzial des innovativen Kasseler Ansatzes eindrucksvoll auf.

Der LOEWE-Schwerpunkt hat die Basis geschaffen für eine Fokussierung und die Skizze im Programm Sonderforschungsbereiche der Deutschen Forschungsgemeinschaft zum Thema „Tier-Mensch-Gesellschaft: Animation, Regulation, Transformation“ hervorgebracht. Die Initiative ist von der DFG zur Vollantragstellung aufgefordert worden; die Begutachtung fand im Januar 2019 statt. Der geplante SFB 1354 soll fragen, wie Tier-Mensch-Relationen im gesellschaftlichen Kontext beständig neu gestaltet werden, wie Menschen und Tiere wechselseitig aufeinander einwirken und inwiefern über die gesellschaftliche Zukunft mit Tieren in der Geschichte immer neu verhandelt worden ist. Zur Umsetzung wurde zum einen soziologische Fachkompetenz und die Freiraumplanung am Standort Kassel integriert, zum anderen gezielt weitere Kompetenz an anderen Standorten eingebunden, um die breite Verankerung des avisierten SFB in der Forschungslandschaft sicherzustellen. Langfristiges Ziel ist die Entwicklung einer Gesellschaftstheorie, die Tiere nicht mehr, wie bisher meist, als Randerscheinung betrachtet, sondern als zentralen Bestandteil gesellschaftlicher Interaktionen.

Prof. Dr. Winfried Speitkamp

Sprecher des LOEWE-Schwerpunkts „Tier – Mensch – Gesellschaft: Ansätze einer interdisziplinären Tierforschung“ (2014 – 2017) an der Universität Kassel



Der Schwerpunkt untersuchte Tier-Mensch-Beziehungen in Geschichte und Gesellschaft unter dem Leitbegriff der „Relationalität“.

Projekthinhalte

Wissenschaftlich-technische Ausgangslage

Tiere sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Wo man auch hinschaut, begegnen sie uns und tangieren dabei nicht nur soziale, politische oder kulturelle Ordnungen, sondern sind selbst an der Produktion dieser Ordnungen beteiligt. Unter dem Slogan „Die Waschbären kommen“ werden beispielsweise die sogenannten „Neubürger in Europa“, die besonders die Stadt Kassel für sich erobern konnten, gleichermaßen zum ‚süßen‘ Nachbarn, ‚schützenswerten‘ Forschungsgegenstand oder ‚deplatzierten‘ Störenfried erklärt. Der gesellschaftliche Umgang mit Tieren zeigt sich somit als ausgesprochen ambivalent, was auch in aktuellen Debatten Ausdruck findet. So wird das vielschichtige und komplexe Verhältnis von Menschen und Tieren in Medien, Politik und Wissenschaft zu einem streitbaren Thema gemacht, das uns offenbar auf grundlegende Weise berührt: Sei es in der Auseinandersetzung mit dem menschlichen Selbstverständnis, in dem direkten Zusammenleben mit Haus- oder Begleittieren, in dem Konsum tierischer Produkte wie Milch oder Fleisch oder im medialen Kontakt, wenn wir in Literatur, Kunst und Film auf Tiere treffen – immer sind die ihnen eigenen Existenzen und Lebensweisen mit jenen der Menschen verflochten und gemeinsam strukturieren sie Gesellschaften. Angesichts des dramatischen Funktionswandels, den Tiere in der Gegenwart, etwa in der globalen Intensivtierhaltung, erfahren, besteht nicht nur im Alltag oder auf politischer Ebene Handlungsbedarf. Auch die Wissenschaft ist herausgefordert, diese Verhältnisse kritisch zu reflektieren, historisch zu verorten und neuartige Forschungsansätze zu entwickeln. Hier lag der Ausgangspunkt für die Forschungen des

LOEWE-Schwerpunkts, der danach fragte, welche Räume Tiere in Kultur und Gesellschaft einnehmen können, wie sich Tiere und Menschen begegnen und wie sich ihre Lebensweisen gegenseitig beeinflussen. Hierfür brachte der Verbund erstmals Kultur- und Agrarwissenschaften zusammen und betrat mit dieser Ausrichtung wissenschaftliches Neuland. Die gemeinsam entwickelten theoretischen und methodischen Ansätze und die erzielten Forschungsergebnisse zeigen deutlich, dass der hier eingeschlagene Weg zukunftsweisend ist.

Im Rahmen des LOEWE-Projekts erreichte Erkenntnisse und getätigte Entwicklungen

Die im Titel des LOEWE-Schwerpunkts verbundenen Begriffe „Tier – Mensch – Gesellschaft“ sind als mehrfach relational miteinander verschränkt anzusehen, da sich die einzelnen Elemente nur in ihrer jeweiligen Verbindung zueinander verstehen lassen. Menschen und Tiere befinden sich in historisch und kulturell bedingten, deutlich wandelbaren Beziehungen zueinander. Um diesem Zusammenspiel unterschiedlicher Beziehungsgefüge auf die Spur zu kommen, gilt es konkrete Beziehungen, Interaktionen und Situationen zwischen Menschen und Tieren in den Mittelpunkt der Forschung zu stellen. Die im LOEWE-Schwerpunkt erforschten Beziehungen reichten von jenen zwischen Zoowärtern und Zootieren, über die zwischen Landwirt/innen und Milchkühen bis hin zu denen zwischen Züchter/innen und Schautieren oder zwischen Tierschützer/innen und Schutzobjekten. Darüber hinaus wurde der Blick auf tierische Exponate und vielfältige ästhetische Vermittlungs- und Gestaltungszusammenhänge, etwa von Tieren in Sammlungen, Literatur und Film, gerichtet. So konnte eine



Die Interdisziplinarität des Verbunds spiegelt sich auch in der Unterschiedlichkeit des betrachteten Quellenmaterials wider.

ganze Bandbreite verschiedener Spezies und ihrer Relationen untereinander betrachtet werden. Der Verbund stellte sich den Herausforderungen und Chancen des interdisziplinären Arbeitens und reflektierte zudem die Rolle kritisch, die der Wissenschaft in derartigen Wertungs- und Deutungsprozessen zukommt. Demgemäß wurden Tier-Mensch-Beziehungen in ihren zeitlichen und räumlichen Situierungen erforscht und auf ihre materiellen (Körper, Räume, Sinneseindrücke) und diskursiven Dimensionen (Deutungen, Erzählungen, Urteile) befragt.

Im Projektbereich A wurden Tier-Mensch-Verhältnisse unter den Leitbegriffen „Unterscheidung und Hierarchisierung“ in den Blick genommen. Dabei fokussierten historische Studien naturwissenschaftliche und religiöse Praktiken der Klassifizierung und die ihnen zugrundeliegenden Ordnungsmuster in der Tier- und Menschenwelt. Als ein wesentliches Ergebnis hat die Dynamisierung der leitenden relationalen Kategorien zu gelten. Diese äußert sich unter anderem in der verstärkten Untersuchung der „Forschungsumwelten“, von religiös-naturwissenschaftlichen Benennungsregeln und der Konzentration auf regu-

lative Bildformeln. In theoretisch-methodischer Hinsicht wurde gleichsam Grundsätzliches geleistet. So macht das Konzept der „methodologischen Signatur“ vor allem wissenschaftliche Forschungsprogramme im Hinblick auf die enthaltene Tier-Mensch-Relationalität begreifbar.

Unter den Leitbegriffen „Annäherung und Vermittlung“ wurden im Projektbereich B die Beziehungen zwischen Menschen und Tieren als Phänomene sozialer Praxis analysiert. Es konnte gezeigt werden, dass tierbezogene Praktiken von Menschen in unterschiedlichen Raum-Zeit-Konstellationen (z. B. Milchkuhhaltung in der Gegenwart oder Rinderschauen um 1900) immer von nicht-tierbezogenen Motiven durchwirkt sind. Die Motive und/oder Praktiken ändern sich dabei je nach der kulturellen Typisierung des Tieres, deren Inhalte veränderlich sind. So kommt beispielsweise soziokulturell bedeutsam gewordenen Kategorien wie der Intensität der Tierproduktion im landwirtschaftlichen Umfeld, der „Schönheit“ eines Rindes bei der Schauprämierung oder der „Zahmheit“ ‚wilder‘ Tiere kontextspezifisch eine bedeutende Rolle zu.

Gegenstand des Projektbereichs C „Erfassung und Repräsentation“ waren kultur-, medien- und wissenschaftliche Forschungsfragen zu Tier-Mensch-Relationen in Text, Bild, Literatur und Kunst vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Untersucht wurden heterogene Medien, in denen Tier-Mensch-Beziehungen entwickelt, verhandelt und gestaltet wurden. Etwa galt es, in Minneromanen und Gemälden ebenso wie in Naturkunden und Reiseberichten die medialen Voraussetzungen der Wahrnehmungs-, Deutungs- und Darstellungsmuster von Tier-Mensch-Interaktionen zu erfassen. Ferner wurden historisch höchst wandelbare Möglichkeiten analysiert, Grenzen auszuloten, zu verschieben oder völlig neuartige Tier-Mensch-Beziehungen zu entwerfen. Wie ästhetische Modelle dabei mitgewirkt haben und mitwirken können, Einstellungen gegenüber Tieren festzulegen oder kritisch zu hinterfragen, und wie sie den Umgang mit ihnen beeinflussen, waren aussichtsreiche Fragen des Projektbereichs.

Der Projektbereich D „Kognition und Emotion“ beleuchtete schließlich aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven die Einstellungen und Verhaltensweisen von Menschen im Umgang mit Tieren. Dabei wurde deutlich, dass die menschlichen Zielsetzungen in Bezug auf Tiere in verschiedenen gesellschaftlichen Funktionssystemen (wie Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft, Recht, Politik) nicht kongruent sind, sondern sich zum Teil ausschließlich gegenüberstehen. Sowohl in der Binnendifferenzierung der jeweiligen Funktionssysteme als auch zwischen den einzelnen Systemen führt dies zu Kommunikationsproblemen, wie es sich auch für einzelne Konstellationen aus der

Geschichte der Mensch-Tier-Interaktion aufzeigen ließ. Daraus wird die Herausforderung erkennbar, eine angemessene Repräsentation tierischer Subjektivität in Aushandlungsprozessen immer wieder neu zu bewerkstelligen.

Das von der Juniorprofessur verfolgte Projekt einer „Politischen Tiergeschichte der Moderne“ sondierte Methoden und entwickelte Methodologien historischer Zugriffe auf Tier-Mensch-Beziehungen. Dabei standen der Ausbau und die Neuausrichtung des theoretischen Apparates im Fokus, mit dem historische Quellen zu lesen sind.

Das Konzept für den avisierten SFB 1354, der aus der Arbeit im LOEWE-Schwerpunkt hervorgegangen ist, zentriert die Analyse der Tier-Mensch-Relationalität auf die drei dynamischen Kernbereiche Animation – Regulation – Transformation, die stets in Wechselwirkung miteinander stehen. Zudem wurde das Modell der „kulturellen Tiertypen“ entwickelt: Tiere werden als Nutztiere, Zootiere, Haustiere oder Labortiere betrachtet, was ihnen bestimmte Positionen zuweist. Ein Tier kann in diesem Zusammenhang unterschiedliche Rollen einnehmen (oder sich ihnen durch Eigenschaften und Verhaltensweisen entziehen). Seine Position ist grundsätzlich weniger biologisch als relational und soziokulturell bestimmt – und von gesellschaftlichen Entwicklungen abhängig. So soll das Spannungsfeld multipler Beziehungen als „Tier-Mensch-Gesellschaft“ verdichtet begreif- und beschreibbar gemacht werden, ohne die Rollen vorab festzulegen.



Ein Blick auf die verschiedenen Untersuchungsmethoden zeigt deren Vielfalt auf.

Erreichte Strukturentwicklung

Strukturbildend wirkte der LOEWE-Schwerpunkt vor allem in den drei Kernbereichen Profilschärfung, Internationalisierung und Nachwuchsförderung an der Universität Kassel. Durch die Aufmerksamkeit der Medien trug er aber auch zur öffentlichen Sichtbarkeit der Forschung bei. Der Verbund, der sich die Überbrückung der Kluft zwischen Natur- und Geisteswissenschaften zum Ziel gesetzt hatte, beförderte zudem die Vernetzung zwischen Fächern und Standorten im Sinne der profilbildenden Schwerpunkte der Universität. Mit der Einrichtung der Juniorprofessur für Sozial- und Kulturgeschichte unter besonderer Berücksichtigung von Tier-Mensch-Beziehungen erhielt der Standort ein international wahrgenommenes Alleinstellungsmerkmal. Die Professur verankert die Themen wirksam in der Lehre und befördert insbesondere den Aufbau nachhaltiger Netzwerke zu Zentren der Tier-Mensch-Forschung im In- und Ausland sowie den Austausch mit der internationalen Spitzenforschung.

Die Hochschulleitung hat das Vorhaben konsequent und nachhaltig unterstützt. So flankiert etwa eine Brückenunterstützung auch strukturell den Übergang zu dem geplanten SFB. Von dem engen inhaltlichen Austausch, den infrastrukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen profitierte vor allem der wissenschaftliche Nachwuchs. Der LOEWE-Schwerpunkt ermöglichte die Finanzierung von Auslandsaufenthalten und Publikationen sowie die regelmäßige Einladung externer Expert/innen und die Ausrichtung wissenschaftlicher Veranstaltungen. Im Sinne des gesellschaftlichen Transfers wurden diese auch für Personen geöffnet, die im Medien- und Museumsbetrieb oder in Arbeitsfeldern mit einem praktischen Tierbezug tätig sind. Die Vorbereitungen für die Beantragung des avisierten SFB führten zu einer Ergänzung des Verbunds um weitere Fachgebiete (insbesondere Soziologie sowie Stadt- und Landschaftsplanung), dem Ausbau internationaler Kooperationen und der

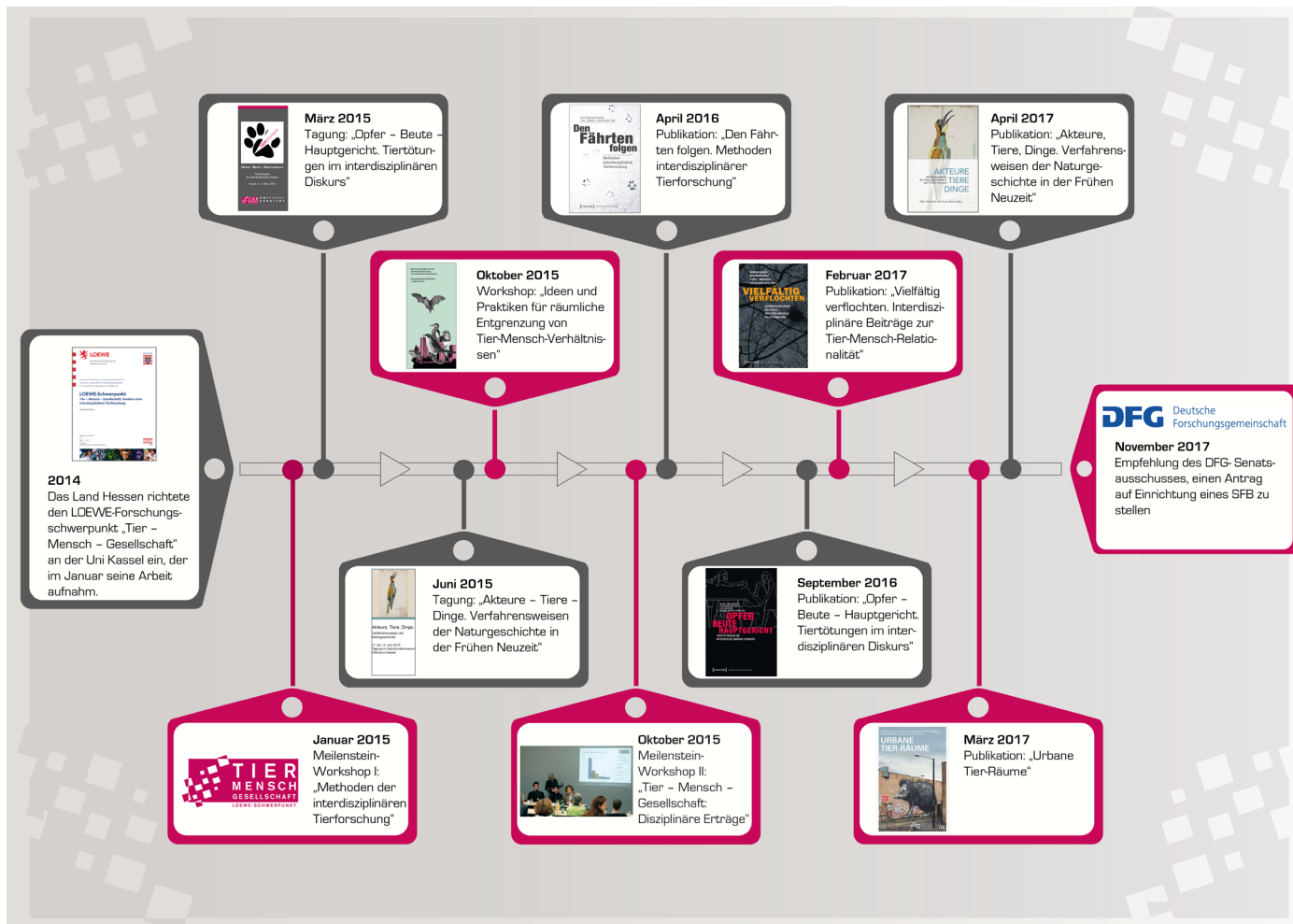
Integration weiterer Fachkompetenz von anderen Institutionen (Universitäten Göttingen, Frankfurt a. M. sowie das Deutsche Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft).

Erreichte Bedeutung/Stellung im Themen-/Forschungsfeld

Dem LOEWE-Schwerpunkt ist es gelungen, sich im Feld der Tier-Mensch-Forschung zu institutionalisieren und eigenständig zu positionieren. Der Forschungsstandort Kassel konnte sich so national und international sichtbar etablieren und ist für zukünftige Forschung attraktiv. Vor allem die Juniorprofessur stellte internationale Verbindungen her, die unter anderem zu dem neuseeländischen Centre for Human-Animal Studies (University of Canterbury, Christchurch), dem britischen Centre for Human-Animal Studies (Edgill University, Ormskirk), dem British Animal Studies Network und zur Humanimal Group (Universität Uppsala, Schweden) bestehen, aber auch zu Partnern in Italien, Ungarn, Island, der Schweiz und den USA. Die in Kassel entwickelten Relationalitäts-Konzepte erwiesen sich als überaus innovativ, da sie sowohl nationale als auch internationale Diskussionen maßgeblich vorangetrieben haben. Im disziplinären und interdisziplinären Austausch auf Konferenzen, bei Gastaufenthalten und in international besetzten Vortragsreihen zeigten sich diese Konzepte als besonders anschlussfähig und konnten durch die nationalen wie internationalen Kooperationen innoviert werden.

Im Kontext der Projektarbeit wurde die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachdisziplinen produktiv genutzt, um Zugänge und Positionen der „Tier-Mensch-Relationalität“ kritisch zu prüfen und auszubauen. Die innovative Verknüpfung von Kultur- und Agrarwissenschaften hat sich somit besonders im Hinblick auf Methoden und ihre kritische Hinterfragung als leistungsfähig und zukunftsweisend erwiesen.

Wichtigste Meilensteine des Projekts



Der LOEWE-Schwerpunkt veranstaltete zahlreiche Tagungen und Workshops. Als Früchte der interdisziplinären Zusammenarbeit sind aus fünf dieser Veranstaltungen gemeinsame Publikationen des Forschungsschwerpunkts hervorgegangen. In ihnen bündelte sich auch die konzeptuelle Vorarbeit für den geplanten Sonderforschungsbereich.

transcript Verlag („Den Fährten folgen. Methoden interdisziplinärer Tierforschung“, ISBN 978-3-8376-3318-4)

transcript Verlag („Opfer, Beute, Hauptgericht. Tiertötungen im interdisziplinären Diskurs“, ISBN 978-3-8376-3507-2)

transcript Verlag („Vielfältig verflochten. Interdisziplinäre Beiträge zur Tier-Mensch-Relationalität“, ISBN 978-3-8376-3685-7)

Reimer Verlag („Urbane Tier-Räume. Schriften des Fachbereichs Architektur Stadtplanung Landschaftsplanung der Universität Kassel Band 4“, ISBN 978-3-496-01573-4)

Böhlau Verlag („Akteure, Tiere, Dinge. Verfahrensweisen der Naturgeschichte in der Frühen Neuzeit“, ISBN 978-3-412-50520-2)



Im Rahmen des LOEWE-Schwerpunkts wurde die erste (Junior-)Professur zur Geschichte der Tier-Mensch-Beziehungen an einer deutschsprachigen Universität eingerichtet. Sie konnte mit Mieke Roscher, einer renommierten und international breit vernetzten Nachwuchswissenschaftlerin, besetzt werden. Mit dem Wechsel des bisherigen Sprechers, Winfried Speitkamp, im April 2017 an die Bauhaus-Universität Weimar, wo er das Amt des Präsidenten wahrnimmt, übernahm sie die Sprecherinnenrolle.



Am LOEWE-Schwerpunkt „Tier – Mensch – Gesellschaft“ beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.



Die Veranstaltungen des LOEWE-Schwerpunkts wurden genutzt, um zentrale Forschungsaspekte zu präsentieren sowie zu erörtern und wie hier bei dem zweiten Meilensteinworkshop mit externen Forscher/innen und Expert/innen zu diskutieren.

Weitere Informationsmöglichkeiten

- <https://www.uni-kassel.de/projekte/tier-mensch-gesellschaft/startseite.html>
Homepage des LOEWE-Schwerpunkts
- <https://www.uni-kassel.de/uni/aktuelles/meldung/post/detail/News/nahrung-liebling-kunstmotiv-neuer-loewe-schwerpunkt-zur-beziehung-mensch-tier/>
Pressemitteilung der Universität Kassel zur Einrichtung des LOEWE-Schwerpunkts: „Nahrung, Liebling, Kunstmotiv: Neuer LOEWE-Schwerpunkt zur Beziehung Mensch-Tier“
- <http://www.uni-kassel.de/go/publik-1-14>
„Manchmal zu nah und manchmal zu fern“, Interview im Kasseler Universitätsmagazin Publik mit Prof. Dr. Anne-Charlott Trepp (Geschichte der Frühen Neuzeit), Dr. Susanne Schul (Mediävistik), Prof. Dr. Ute Knierim (Nutztierethologie und Tierhaltung) und Prof. Dr. Dr. Kristian Köchy (Theoretische Philosophie) über Hunde vor Gericht und tierische Beleidigungen, 2014
- <https://idw-online.de/de/news632773>
„Bundesweit erste Professur zur Geschichte der Tier-Mensch-Beziehungen an der Uni Kassel“, idw – Informationsdienst Wissenschaft, 12.6.2015
- <http://www.sueddeutsche.de/bildung/unigespraechе-herrscher-zeigen-sich-gerne-mit-tieren-1.2591465>
„Herrscher zeigen sich gerne mit Tieren“, Interview mit Mieke Roscher, 2.8.2015
- www.hsozkult.de/literaturereview/id/forschungsberichte-2699
Mieke Roscher: Darf's ein bisschen mehr sein? Ein Forschungsbericht zu den historischen Human-Animal Studies, in: H-Soz-Kult, 16.12.2016

Zahlen und Fakten

Förderzeitraum	01.01.2014 – 31.12.2017	Bemerkungen
bis Ende des Förderzeitraums verausgabte LOEWE-Mittel	4.449.787 Euro	
bis Ende des Förderzeitraums verausgabte Drittmittel	376.557 Euro	
eingeworbene Drittmittel	645.580 Euro	Laufzeiten 2014 – 2020, längste Projektlaufzeit 36 Monate
Anzahl der beteiligten Personen	13 Professor/innen 2 wissenschaftliche Geschäftsführerinnen 28 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen 2 techn.-administrative Mitarbeiter/innen	
Anzahl an innerhalb des Förderzeitraums abgeschlossenen Promotionen	6	
Anzahl an Veröffentlichungen in Fachzeitschriften innerhalb des Förderzeitraums	143	17 weitere Veröffentlichungen
Anzahl an Konferenzbeiträgen innerhalb des Förderzeitraums	213	Teils oder komplett selbst ausgerichtete Konferenzen und Workshops: 23
Anzahl an innerhalb des Förderzeitraums zugeteilten Patenten	0	

Kurzvorstellung der beteiligten Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstitute

Universität Kassel

www.uni-kassel.de

Die Universität Kassel ist eine junge Universität. Sie versteht sich als eine Hochschule, an der Offenheit, Initiative, fächerübergreifendes und unkonventionelles Denken gewünscht und gefördert werden. Ideen zu entwickeln, zu überprüfen und umzusetzen ist hier der Anspruch – auch wenn sich diese noch nicht im Mainstream befinden. Das gilt in Forschung und Lehre ebenso wie im Wissenstransfer. Die Universität hat ein außergewöhnlich breites Profil mit den Kompetenzfeldern Natur, Technik, Kultur und Gesellschaft. Hier setzen sich Wissenschaftler/innen und Studierende mit den großen Forschungsfragen auseinander. Das reicht von naturwissenschaftlicher Grundlagenforschung über die gesellschafts- und kulturwissenschaftliche Analyse von Transformationsprozessen bis hin zu Fragen von Nachhaltigkeit, Tierwohl und Ernährungssicherung. Die Universität ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen: Im Wintersemester 2017/18 zählte sie mehr als 25.500 Studierende.

**U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T**

Nachweise

S. 4:

Joris Hoefnagel (Flemish/Hungarian, 1542 – 1600), and Georg Bocskay (Hungarian, died 1575) Damsel fly, Carnation, Insect, Caterpillar, Ladybird, English Walnut, and Marine Mollusk, 1561 – 1562; illumination added 1591 – 1596, Watercolors, gold and silver paint, and ink on parchment Leaf: 16.6 × 12.4 cm (6 9/16 × 4 7/8 in.)

The J. Paul Getty Museum, Los Angeles.

„Walrus at Skansen on the island Djurgården, Stockholm, fed by keepers and gentleman in an overcoat and top hat (Alarik Behm), Nordiska museet, Stockholm“, fotografiert von Hemming Hultgren.

„Das Friedrichs-Thor zu Cassel“, J. H. Tischbein et S. L. du Rhy del 1783/G. W. Weise Sc., Stadtmuseum Kassel, Inv.-Nr.SLo0006“, abfotografiert und nachbearbeitet von Dr. Christian Presche.

„König Monpolier trifft sich mit König Turneas“: Universitätsbibliothek Heidelberg, Friedrich von Schwaben, Cod. Pal. germ. 345, fol. 317v – CC-BY-SA 3.0“.

S. 5:

Fotografiert von Markus Kämmerer.

Copyright: Prof. Bernhard Grzimek/OKAPIA (Bildbeschreibung: Schimpanse (Pan troglodytes) Schimpansenaussetzung, Männer tragend Käfig Kiste ans Ufer der Rubondo Insel, Projekt von Prof. Bernhard Grzimek Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Tansania Ostafrika Afrika 1965; Aufnahmedatum 08.05.1987).

Fotografiert von Marthe Boll.

S. 7:

Der Flyer zur Tagung „Opfer, Beute, Hauptgericht. Tiertötungen im interdisziplinären Diskurs“ wurde erstellt von Dr. Yvonne Sophie Thöne.

Der Flyer zur interdisziplinären Tagung „Akteure – Tiere – Dinge. Verfahrensweisen der Naturgeschichte in der Frühen Neuzeit“ wurde erstellt von Dr. Silke Förschler; Bildnachweis Vogelbild: Bienenfresser/Merops apiaster aus dem Vogelbuch der Familie Graviseth, Burgerbibliothek Bern, Mss.h.h.XV.49, f. 139.

Der Flyer zum transdisziplinären Workshop „Ideen und Praktiken für die räumliche Entgrenzung von Tier-Mensch-Verhältnissen“ wurde erstellt von Dr.-Ing. Thomas E. Hauck (Typografie Helmut Aebischer; Titelmotiv abgeleitet von einer Grafik von Sophie Jahnke).

Der zweite Meilensteinworkshop wurde fotografiert von Dr. Yvonne Sophie Thöne.

HESSEN



Das Forschungsförderungsprogramm LOEWE ist eine Förderinitiative des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

Impressum

Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Rheinstraße 23 – 25
65185 Wiesbaden

Inhalt:

LOEWE-Schwerpunkt Tier – Mensch – Gesellschaft:
Ansätze einer interdisziplinären Tierforschung

Redaktion:

LOEWE-Geschäftsstelle im
Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Layout:

Christiane Freitag, Idstein

Fotos und Grafiken:

LOEWE-Schwerpunkt Tier – Mensch – Gesellschaft:
Ansätze einer interdisziplinären Tierforschung
Titel, S. 3: © Fotografiert von Sonja Rode und bearbeitet von Aike Roscher; S. 2: © Fotograf Matthias Eckert; S. 4, 5 und 7: © Erstellt von Aike Roscher; S. 8 Abb. 1: © Fotografiert von Sonja Rode, Abb. 2 und 3: © Fotografiert von Dr. Yvonne Sophie Thöne